

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1802-31.12.1802

1. - 22. November 1802

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171154

Am 23.^{ten} Octobr. waren wir, wie gewohnt wieder zu Deutschmappalli. Der
englische Missionar, und ein Catechet, hatten engl. und Malabarischen
Gottesdienst, am folgenden Tage; wie bisher gewöhnlich. Und so geschah es öf-
ters einige folgende Sonntage.

1802. November.

Am 1.^{ten} Nov. wurde Abend an bis zum 3.^{ten} Abend hatten wir die Frände der ssa
Gerichte, aus seiner Raja, von Tansham aus, bei uns zu Gast, worin er
auf wieder zu mir kam. Er befindet sich wohl, und hat auch
von Raja mit einem Geholg gearbeitet; und das gewöhnlich war. Auf dem
weg hat er durch Vorrichtungen gelassen, in der kurzen Zeit.

Am 17.^{ten} Da nach langer Zeit eine fünfzigstündige Regen vorüberlassen abwechselnd eine
Nacht in unserer Himmelsstunde ist, die zu der Zeit in der Nacht der Nacht
er war oben so ab bis jetzt an den Fränden. Wir tranken also die Nacht
mit einem Blick von Tansham zu, bis er nach der Regenzeit kam, und gab, hat
werden. Wir setzten, zu wie es sich wohl wieder ist, so auch der Nacht
an dem Winkel eine gemeine Pflanze gegeben ist.

Am 19.^{ten} Ich hatte den 1.^{ten} Septbr. gehalten Sergeant & Major, den Vorkrieg,
zu befehlen, da er nun sehr krank ist, und sich auf das Hospital bei ihm
zieht. Es ist ihm große Freude, wenn ich ihn besuche. Von dem von unserer
Gemeinde werden Trüger gegeben, um sich bei diesem Regenwetter desto besser
zu verhalten, wie gewöhnlich.

Am 21.^{ten} Am diesem Sonntage hielt wieder zum erstenmal, nach meiner Reise, ein
Gottesdienst mit der Gemeine, und hatte zuerst eine vorzügliche Rede, Vorlesungen,
und mußte mich also sehr anstrengen, daß halt ich, mit Gottes Hilfe, und, wie er
plötzlich gut zu verstehen will.

Am 22.^{ten} Am diesem Montag kam H. Horst, mit seiner Familie, bei uns zum Besuch an,
und hat uns damit bis zum 9.^{ten} Februar im folgenden Jahre verbunden, und wir
inzwischen, als Lector der Andeutungen Mission, viel Gutes geleistet, an dem
und steht und andern Tagen. Er hat nun Krankheit bezeugt, vorzüglichen Gottes-
dienst gehalten, beim englischen am 1. Febr. ab, das die Lektionen und Gebete
vorliest, gemeinlich das Abendgebet in der Kirche gehalten, mit mir geteilt, be-
graben, gekannt, auf eine vorzügliche Abendgast. Preparation gehalten, pro-
phete sagten, einen Teil der Mission im Gebet, mit ihm gehen, gottm.

matig resolvirt, in Grammatice Laby tractirt, in geisterna, daß er das
 Verbum 30P in seinen Conjugationen auf dem Kopfe nicht schreiben konnte, wegen
 es ihm ausfiel. So kam ich ihm sehr zu statten, bis ich ihm wieder Platz
 gestiftet habe, denn er sich barieren kann. Sein wohlwärtiger Kaiser, da er mißtraut
 würde aus Franckenbar marschirte, aufzu ihm etwas Zeit zum Studiren weg;
 so wüßte von 17.^{ten} bis den 30.^{ten} Januar folgenden Aufst. Gott hat ihm auf begehrt
 mit einem Hienach in fr. Familie gesegnet; indem ihm am 27.^{ten} Decbr im kaiserlichen
 gebieten wurde, nehmst du folgenden Reichthum antheil von mir getheilt wurde,
 welches auf ich und meine Frau zu danksagen stehen waren. Dinstags ist mit ihm
 und andern sehr besondert; beider mit flug. Fürst, für die Kirche und Kirche zu
 Knecht; wo Gott ihm besser zum Degen haben wolle, um Christi willen!
 Am 28.^{ten} Novbr, 1.^{ten} Advents Dinstag. Diese Anwesenheit bringen wir an mit Aufmerksamkeit,
 in der fugh. Kirche: Wir sind der Quinzzeit vorausman stellen; in der Malabari-
 sehen: von der fugh., wodurch der H. Geist zu uns kommt. Das Evangelium wird hier
 sehr sehr, und von der fugh., gelesen, und von dieser die führung zur son-
 ntag gemacht.

29. Ich war zu dem andern 10.^{ten} Dinstag gedachten derjeanten Major, da er sehr krank ist,
 und zugleich fr. Frau, und dem H. Thier, zu Hause das H. Abendmahl. Das fugh.
 Abituale erfordert bei dergleichen privat Communionen unserer Personen. Wir glauben,
 auf der fugh. Versicherung unser Herrland, daß er auch in unserer Mitte gewesen,
 30. Wir haben bisher über einen halben Monat viel Regen gehabt; und noch regnet
 es, wodurch der H. H. H., wegen langer aufgebliebenen Regen, sehr sehr gestört.

1802 December.

- Am 7.^{ten} Ich wurde zu einem jungen kranken Officier bey dem Fort Adjutanten, zu
 rufen, da er als zu schwach und für ihn dabe. Diese Leute haben uns etwas
 von Religion, wann sie zu Hause zuhause unterrichtet werden, und nun erst
 in die Welt kommen. Sie wissen aber lassen sich herum brüder! dergleichen
 beweisen, weil sie nicht einen geringen und besten Pfand darrinnen haben
 get haben. Dies kommt aus der Hand, und nimmt, durch diese ungläubige
 Menschen, das Wort von ihren Herzen, daß sie nicht glauben (ob sie wol
 die Augen glauben) und gelig werden.
 9. Gestern Officier mehlte sich das H. Abendmahl, und zwar zum erstenmal,